

# Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klisch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874 und wird versandt an alle Buch- und Steindruckereien in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

**Auflage nachweislich 11500 Exemplare.**

Der Anzeiger erscheint wöchentlich — jeden Donnerstag. — Der Schluß für die Annoncen-Aufnahme erfolgt stets Mittwoch früh, nach Eintreffen der ersten Post. **Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. — Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten (Post-Zeitungsbestellliste Nr. 174) oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

## Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

**Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klisch & Co.) in Frankfurt a. M.**

## Tüchtiger Stereotypen- und Galvanoplastiker

findet sofort Stellung. (B. 2121) [397]  
**Buchdruckerei des Berliner Tageblattes**  
 Berlin SW., Jerusalemstr. 48/49.

## Schriftgießer

die an der französischen Kompletmaschine gearbeitet haben, finden dauernde Beschäftigung in **Wilhelm Woellmers Schriftgießerei**, Berlin SW., Friedrichstraße 226. [402]

## Ein Schriftgießer

(Werk-, Zeitung, Annoncen) wünscht sich zu verändern. Werte Off. sub E. 403 an die Exp. d. Bl. erb.

## Ch. Lorilleux & Cie.

16, rue Suger, Paris, rue Suger 16  
 gegründet 1818

auf 9 Weltausstellungen mit Ehrendiplomen u. Medaillen ausgezeichnet, empfehlen ihre

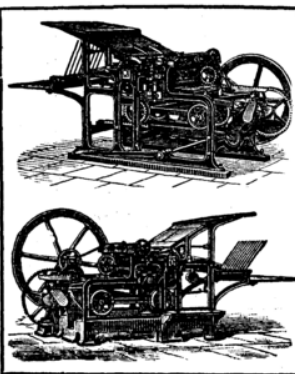
## schwarzen und bunten Buch- und Steindruckfarben

anerkannt bester Qualität.

Farbenproben und Preisurkunde stehen auf Verlangen gern zu Diensten.



## Neueste Cylinder-Tretmaschinen von BOHN & HERBER in Würzburg.



Nr. Druckfl.	Preis
1. 30:44	Mk. 1600
2. 34:48	„ 1800
3. 38:52	„ 2000
4. 42:56	„ 2200
5. 46:61	„ 2500

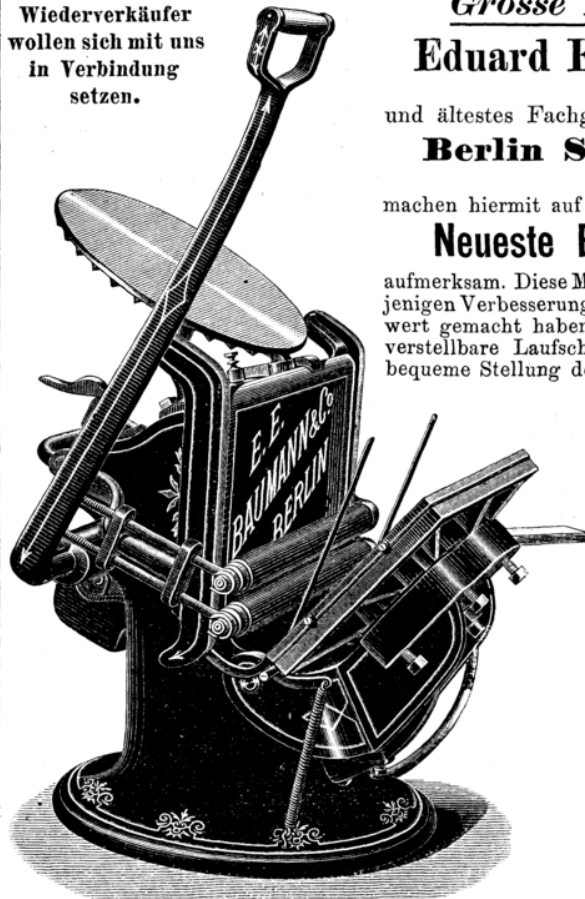
**Zum doppelt Tretten und doppelt Anlegen eingerichtet.**

Nr. Druckfl.	Preis
6. 50:68	Mk. 2800
7. 55:76	„ 3100

Garantie zwei Jahre. Man verlange den auf einer solchen Maschine in vier Farben hergestellten Prospekt.

**K**ataloge von Waldows Lehrbüchern der Buchdruckerkunst liefert gratis/franko Alexander Waldow, Leipzig.

Wiederverkäufer wollen sich mit uns in Verbindung setzen.



## Grosse Preis-Ermässigung!

## Eduard Emil Baumann & Co.

Maschinenfabrik

und ältestes Fachgeschäft für Buch- u. Steindruckereien

**Berlin SW., Alte Jakobstrasse 7,**

gegründet 1850

machen hiermit auf ihre

## Neueste Boston-Buchdruckpresse

aufmerksam. Diese Maschine, ganz neu konstruiert, weist alle diejenigen Verbesserungen auf, die sich im Laufe der Zeit wünschenswert gemacht haben; so z. B. senkrecht stehendes Fundament, verstellbare Laufschienen für die Walzen (bei Nr. 1 und 2), bequeme Stellung des Tiegels etc. etc.; ganz besonders betonen wir aber die überaus kräftige Bauart der Presse, die für deren Haltbarkeit die beste Garantie gewährt. Trotz Verstärkung der einzelnen Teile druckt aber die Maschine durch eine sinnreiche Kniehebel-Konstruktion ihre ganze Satzgröße rein, scharf und leicht aus und event. lassen sich 800—1000 Drucke pro Stunde erzielen.

Gebaut wird die Maschine in folgenden drei Grössen:

- Nr. 1, reine Satzgr. 26 × 38 cm, Preis jetzt nur 300 Mk.
- Nr. 2, reine Satzgr. 22 × 32 cm, Preis jetzt nur 225 Mk.
- Nr. 3, reine Satzgr. 15 × 23 cm, Preis jetzt nur 130 Mk.

inkl. 2 Rahmen, Giessflasche, 2 begoss. Walzen, 2 Reservespindeln, Schraubenschlüssel etc. Nr. 1 und 2 hat Papier-tisch. Ein selbstthät. Farbwerk für Nr. 1 kostet 35 Mk. Preisliste über Schriften in Sätzen, Messinglinien etc. gratis und franko. [209]

## Anlegemarken

einfache mit Petit und Korpus hoher Lippe . . . . . à St. 20 Pf.  
 verbesserte mit Reservezunge . . . . . „ 30 „  
 verlängerte ohne Zunge . . . . . „ 100 „  
 „ mit . . . . . „ 150 „  
 Seiten-Anlegemarken . . . . . „ 30 „

**Anlege-Apparate für Tiegeldruckpressen**  
 jeder Konstruktion 13,50 Mk. empfiehlt

### Paul Härtel

Maschinen- u. Utensilienhandlung für Buch- u. Steindruckereien  
**Reudnitz-Leipzig.**

Die Preise verstehen sich exkl. Porto. Bei Bestellungen von 10 Mk. an erfolgt Frankozusendung innerhalb Deutschlands und Oesterreich-Ungarns.



Wer sich für Einführung oder Verbesserung seiner Stereotypie interessiert, verlange d. grosse Lehrplakat nebst Preisliste von **Karl Kempe**, Stereotypiematerialien-Fabrik in Nürnberg. (Vom., Corr. f. D. Buchdr.“ u. all. anderen Fachblättern lobend anerkannt.)

**Der Stereotypen**, Fachblatt für Stereotypie und Galvanoplastik. Verlag von Karl Kempe, Nürnberg. Pro Quartal 60 Pf. Zeitungskatalog Nr. 5525a.

In der Nacht vom 24. zum 25. April verstarb im Alter von 59 Jahren der Schriftsetzer-Invalide Herr

## Wilhelm Köth.

Sein offener gerader Charakter sowie seine langjährige und hervorragende Thätigkeit auf dem Kassengebiete sichern ihm ein dauerndes und ehrendes Andenken im Kreise der Berliner Buchdrucker

Unser engerer Kollegenkreis, welchem der Verstorbene seit Dezennien angehörte, verliert nicht nur ein tüchtiges und brauchbares Mitglied, sondern einen Kollegen im wahren Sinne des Wortes. [401]

Berlin, 27. April 1888.

Die Gehilfen der Norddeutschen Buchdruckerei und Verlagsanstalt.

## Arbeitsnachweis der Buchdrucker Leipzigs.

Nürnbergger Straße 54.

Expeditionszeit: **Montags, Mittwochs u. Sonnabends** von 1/8—1/9 Uhr abends. Meldungen per Post nur an den Verwalter Herrn Franz Köhler in Reudnitz, Senefelderstr. 6; persönliche Meldungen nur im Lokale des Arbeitsnachweises, während der Sprechstunden. Der Vorstand.

Herausgegeben in Vertretung des Unterstützungsvereins Deutscher Buchdrucker von Franz Sulz in Stuttgart.

Für die Redaktion verantwortlich: Richard Härtel in Leipzig-Reudnitz. — Druck von Julius Mäser in Leipzig-Reudnitz.

Papier von Berth. Siegmund & Co. in Frankfurt a. M. und Stuttgart.

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Preis  
vierteljährlich 1 Mk. 25 Pf.

Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

Jährlich 150 Nummern.

XXVI.

Leipzig, Freitag den 4. Mai 1888.

Nr. 50.

### Tarif-Revision.

Der Deutsche Buchdruckerverein brachte bekanntlich das Kunststück fertig, bald nach Vereinbarung des 1886er Tarifs, der nichts weniger als ein Ergebnis von Gehilfen-Forderungen, vielmehr das Produkt prinzipaliger Anschauungen ist, diesen wieder zu kündigen resp. eine Revision desselben zu beantragen, sein eigenes Kind also zu verleugnen, welches Beginnen nur dadurch vereitelt wurde, daß man in der Hitze des Gefechts vergessen hatte, die „Beteiligten“, d. h. die tarifzahlenden Prinzipale um ihre Willensmeinung zu befragen.

Der unnatürliche Vater hat sich dabei nicht beruhigt, er hat unterm 20. April d. J. erneut ein Rundschreiben erlassen, aber diesmal auch etwas von den rheinischen Intransigenten gelernt, deren scheinbare Erfolge ihn vermutlich nicht ruhen lassen: Jeder Adressat erhält eine Karte, die er nur zu unterschreiben und abzusenden braucht, um in die Liste der Tarifgegner eingereiht zu werden.

Wir haben schon im vergangenen Jahre nach der Legitimation des Deutschen Buchdruckervereins, sich in aggressiver Weise an der Tariffrage zu beteiligen, gefragt, sind aber leider unbelehrt geblieben, wissen also nur, daß der genannte Verein sich den vereinbarten Tarifen gegenüber durchaus teilnahmslos verhielt, vielmehr alles und noch etwas darüber den Gehilfen überließ. Mit der Legitimation zu diesem Vorgehen sieht es also sehr fadenscheinig aus.

Da jedoch die vorgeschriebenen Formalitäten eingehalten werden sollen, der Urheber also nach gethener Arbeit in den Hintergrund tritt, so haben wir es nicht mehr mit ihm, sondern mit dem Antrage selbst, vorausgesetzt, daß dieser — woran wohl kaum zu zweifeln ist — angenommen wird, zu thun.

Da nun nach § 5 der Geschäftsordnung der Tarifkommission alljährlich eine Sitzung der letzteren ohnehin stattfinden soll, so wird es sich in dieser zunächst — wie ebenfalls geschrieben steht — darum handeln, die Berichte der einzelnen Kommissionsmitglieder über die herrschenden Tarifverhältnisse entgegen- und auf Grund dieser Berichte etwaige Ausbesserungen vorzunehmen. Möglicherweise haben dann auch die Gehilfen manch kräftiges Wörtlein zu sagen, sowohl über den Inhalt des Tarifs selbst wie auch und hauptsächlich über dessen Handhabung.

Was die letztere betrifft, so hat dieselbe nicht nur viel, sondern alles zu wünschen übrig gelassen. Wir werden ja an dieser Stelle noch öfter Gelegenheit nehmen müssen, auf die Sache zurückzukommen, es seien also für heute nur einige Fragen gestellt, welche die zur Revision beorderten Prinzipale zu beantworten haben

werden, ehe in weitere Verhandlungen eingetreten werden kann.

1. Was ist seitens der Prinzipale in Ausführung des § 38,2 gethan worden, welcher lautet: „Beide kontrahierenden Teile verpflichten sich für allgemeine Einführung und Aufrechterhaltung des Tarifs zu wirken“?

2. Wie steht es mit der Einführung von Schiedsgerichten, die nach § 43 in jedem Vororte bestehen müssen?

3. Warum sind trotz der bezüglichen Bestimmung in § 44 in einzelnen Kreisen noch keine Prinzipalvertreter vorhanden?

4. Sind die Prinzipale der Bestimmung in § 46 nachgekommen, wonach sie die Hälfte der durch die Einführung resp. Aufrechterhaltung des Tarifs erwachsenen Kosten zu tragen haben?

Mit der Beantwortung dieser und vielleicht noch einiger anderer Fragen seitens der Prinzipalvertreter wird es wahrscheinlich so faul aussehen, daß an eine Verhandlung über den Tarif selbst gar nicht gedacht werden kann. Erst müssen die Gehilfen die Gewähr haben, daß die freiwillig zugestandene Verpflichtung zur Einführung und Aufrechterhaltung des Tarifs erfüllt wird, ehe sie mit den Kontrahenten weiter paktieren können. Kann diese Gewähr nicht gegeben werden, so gehen die Gehilfenvertreter lieber ohne Vertrag nach Hause, das ist jedenfalls praktischer, als einen für die größeren und Mittelfrädte abermals reduzierten Tarif mit nach Hause zu bringen, der auch nicht eingeführt und aufrecht erhalten wird.

### Korrespondenzen.

-1- Frankfurt a. M. (Generalversammlung des Bezirks Frankfurt a. M. am Sonntag den 15. April.) Der Vorsitzende tadelte vorerst, daß sich so viele Mitglieder durch das schöne Wetter von dem Besuche der Versammlung abhalten ließen (ca. 50 Anwesende bei 280 Mitgliedern) und ging dann zu Punkt 1 der Tagesordnung, Bericht über die Entwicklung des Bezirks im verfloffenen Jahr, über. Derselbe war nicht erfreulicher Art. Am 1. Januar 1887 betrug der Mitgliederstand 315 und am 31. Dezember nur noch 288; neu eingetreten sind 9, zugereist 64, vom Militär kamen 6 Mitglieder; zum Militär gingen 8, abgereist sind 53, ausgestiegen 9, gestorben 6 und ausgeschlossen wurden 30 Mitglieder, sämtlich mit Resten. Der Rassenbestand betrug am 31. Dezember 1886 3046,58 Mk. und am 31. Dezember 1887 2740,54 Mk. (das Minus resultiert aus der Einführung des neuen Tarifs). Der Unterstützungsfonds ist gleichfalls sehr zusammengeschrumpft und es bittet der Vorsitzende, denselben doch ja nicht zu vergessen. Betreffs des in einigen Monaten stattfindenden Berufs Jubiläums unseres Gauvorstehers wurde beschlossen, dem Vorstande das Arrangement der Feier zu überlassen und geeignete Kräfte zuzuziehen. Der zweite Punkt, Rechnungslegung des Kassierers, erledigte sich durch Vorlage des gedruckten Berichts. Nach dem Berichte der Revisoren wurde dem Kassierer einstimmig Decharge erteilt. Der

Beitrag zur Bezirkskasse (Punkt 4) wurde auf der seitherigen Höhe belassen. Dem Bericht über den Stand der Bibliothek entnehmen wir, daß dieselbe aus 525 Bänden besteht und daß in 1887 387 Bände ausgeliehen wurden gegen 353 in 1886. (Den Wunsch des Bibliothekars, sich größter Schonung der Bücher zu befleißigen, wollen wir auch in diesem Bericht erwähnen.) Der Reiskassierberichtete, daß im Jahr 1887 624 Reisende an hiesiger Zahlstelle Platium erhoben; 542 hiervon waren Seher, 61 Drucker, 39 Gießer. Dieselben erhielten für 2747 Tage 2378,15 Mk. ausbezahlt. 412 hatten weiße Legitimation und erhoben 1729,95 Mk., 212 grüne Legitimation und bekamen 648,20 Mk. 47 Mitglieder erhielten Unterstützung aus der Bezirkskasse, hiervon waren 35 nichtbezugsberechtigt und 12 ausgesteuert. Konditionlos waren 133 bezugsberechtigte Mitglieder 2349 Tage und erhielten ebensoviel Mark. Die Neuwahlen ergaben, daß die Herren C. Grünwald als erster, L. Böber als zweiter Vorsitzender, A. Vogt als Kassierer und F. W. Krause als Revisor wiedergewählt wurden; neu gewählt wurde als Schriftführer Herr Moritz Kaufmann; Bibliothekare wurden die Herren Cloos, Scholl und H. Schmidt; Revisoren die Herren Erben, Flach und E. Péler. Zum Verwalter der Reise- und Arbeitslojenkasse wurde Herr W. Pfeiffer wiedergewählt. Der vorgerückten Zeit wegen wurde ein Antrag auf Zahlung der Beiträge für die ausgesteuerten aus der Bezirkskasse für die nächste Verammlung zurückgestellt, um ihn gründlich prüfen zu können, und dann die Generalversammlung zu schließen.

\* Düsseldorf. Als Ergänzung zu dem in Nr. 45 gebrachten Artikel betreffs Kündigung des 1886er Tarifs seitens der Firma L. Voh & Co., königl. Hofbuchdrucker, teilen wir hierdurch mit, daß die auch im gewissen Geld angefündigte Reduktion nicht eingetreten. Die Anerkennung des Tarifs im Jahr 1886 geschah in der Voraussetzung, daß die anderen Geschäfte derselben folgen würden; da diese Voraussetzung sich nicht erfüllt, erfolgte jetzt die Kündigung des 1886er und die Rückkehr zum 1878er Tarife. — Den bekannten Einsender der betreffenden Nummer unter Anschluß eines Papierzeigens mit entsprechender Bemerkung ersuchen wir, auch die Ueberendung dieser Nummer gefälligst übernehmen zu wollen und sagen demselben unsern verbindlichsten Dank für die — gute Absicht.

-t. Mainz, 29. April. Nachdem in Nr. 46 des Corr. die Frage der Gründung von Gau-Zuschußkassen in einer Korrespondenz „Vom Mittelrhein“ angeregt ist, erlaube ich mir, auch meine Ansicht im allgemeinen Interesse sowohl als im Interesse des Mittelrheines zum Ausdruck zu bringen. Wenn ich mir die Frage vorlege: ist der Zeitpunkt überhaupt schon gekommen, die Gaubereine auszubauen, dieselben auf Kosten der Zentralisation zu festigen, so muß ich dies entschieden verneinen. Denn genau genommen sind unsere Mitglieder über die Gesamtlage des Gewerkevereins nach der Generalversammlung gerade so klug als vor derselben, d. h. wir zahlen und warten ab, was die Berliner Mandanten von der preussischen Polizeibehörde für uns herauschlagen werden. Betreffs des konzentrierten Gewerkevereinsstatuts gebe ich mich keinen großen Illusionen hin und denke, daß die Urabstimmung über dasselbe höchst wahrscheinlich den Optimismus über den numerischen Stand und die Aktionsfähigkeit des zukünftigen Gewerkevereins ganz bedeutend zu zerstören geeignet sein wird. Ohne starken Gewerkeverein in gelegmäßig voller Aktion (ohne Verlausulierung) zerfällt das stärkste Humanitätsgebilde naturgemäß in sich — wohin würden wir geraten, wenn das Mark der Vereinigung, der Ge-

werkverein, nicht mehr die Kraft hätte, das Lohnniveau auf dem Stande zu halten, daß es uns überhaupt möglich ist, uns in allen Lebenslagen beizupringen? Daher müssen wir unter allen Umständen erst abwarten, ob der sich häutende Gewerksverein noch im Stande sein wird, seiner Aufgabe vollkommen gerecht zu werden. Ist dies der Fall nicht, dann rückt naturgemäß der Schwerpunkt unsers Vereinslebens in die Gauen resp. Mitgliedschaften und wir haben dann „zum Gründen“ jedenfalls noch alle Hände voll zu thun. Kommen wir jetzt zu dem Wechselbald unserer Vereinigung, der vielgeschmähten und vielgeliebten Z. K. K., für die die Gau-Zuschußklassen bedingungsweise Ersatz schaffen sollen. Die Auflösung der Z. K. K. ist prinzipiell beschloffen und ich halte diesen Beschluß für den segensreichsten der Generalversammlung im Interesse des Gewerksvereins. War die Z. K. K. vor dem Krankenversicherungsgesetze der Stolz unserer Organisation, so mußte unseren Mitgliedern nach fraglichem Gesetze und nach den hinlänglich gemachten bitteren Erfahrungen klar werden, daß dieser Kassenzweig auf unserm Vereinsleben wie ein schwerer Alp lastete, den zu beseitigen nach meinem Dafürhalten mit die vornehmste Aufgabe der Generalversammlung sein mußte und daß dieselbe von der Notwendigkeit dieses Schrittes, wenn auch der Not gehorchend, vollständig überzeugt war, das beweist zur Evidenz der weitere Beschluß betreffs Aufhebung des obligatorischen Beitrittszwanges. Wenn nun auch mit letztem Beschlusse die Z. K. K. für die Dauer als beseitigt angesehen werden kann, so bin ich entgegen dem Herrn Korrespondenten vom Mittelrheine nicht der Meinung, daß auch die Auflösung per Urabstimmung von der erforderlichen Majorität beschloffen werden wird, worin mich die Kundgebungen großer Mitgliedschaften sowohl als das Interesse der fluktuierenden Mitglieder an der Z. K. K. nur bestärken. Wir haben also auf jeden Fall vorerst noch mit der Z. K. K. zu rechnen; im ersten Falle bis nach Einjüngung des Liquidationsverfahrens, im andern Falle hätten wir eine noch kompliziertere Vereinsmachinerie mit zweierlei Krankentassenmitgliedern, und dies zu verhitzen wird nicht so leicht sein. Zwangskassen, nicht obligatorische Z. K. K. e. S., event. eingeschriebene Hilfskassen (vergl. Westfalen), Orts- und Bezirkszuschußklassen und Gauzuschußklassen? Wohin soll das führen? — Nun speziell zu unseren Verhältnissen im Mittelrheine, an dem zwei preussische Provinzen, Bayern, Baden und Hessen engagiert sind, und wo man schon deshalb bei Neugründungen mit der größten Vorsicht zu Werke gehen resp. bis nach vollständiger Klärung der allgemeinen Lage warten sollte. Wir haben in unserm Gau zwölf Bezirke, davon haben separate Kassen fünf pfälzische Vereine, Darmstadt, Mainz und so viel ich weiß auch Heidelberg. Wiesbaden hat 13 „geteilt“, wird jedoch mit seinen 60—70 Mitgliedern nicht allzugroße Mühe haben, auf eine Zuschußkasse zurückzukommen. Demnach sind ungefähr zwei Drittel unserer Mitglieder bereits nebenversichert (inkl. der privaten Kassen sicher drei Viertel) und es liegt das „Bedürfnis“ einer Zuschußkasse speziell für den Gau demzufolge nicht vor, umsoweniger, als wie der Herr Korrespondent ganz richtig ausführt, noch eine große Anzahl Kollegen in privaten Kassen versichert sind und jedenfalls auch da ihre Rechte nicht kurzer Hand aufgeben werden wollen. In den zwei kleineren Bezirken Saarbrücken und Hanau wären allerdings die 32 Mitglieder auf lokale Kassen oder andere eingeschriebene Hilfskassen angewiesen. Wie aus dem qu. Artikel „Vom Mittelrheine“ zu ersehen, wird der Herr Korrespondent hauptsächlich von dem Gedanken geleitet, unserer erkrankten Kollegen auf der Reise beizupringen. Es heißt dort: „Also für unsere reisenden Kollegen ist unbedingt zu sorgen!“ Wenn irgend möglich — ganz meine Ansicht! Aber, frage ich weiter, wie? Wenn die Z. K. K. fällt und der Mittelrhein gründet eine Zuschußkasse, damit ist es noch nicht gethan, dazu gehört die Mitarbeit des ganzen Rayons des Vereins und das hat nach den einmütigen erörterten Ausführungen doch seinen bedeutenden Haken. Denn die höchstens 20—25 Pfennig ins Auge gefaßt, die der Herr Korrespondent anführt, was läßt sich damit anfangen? Nach allgemeinen versicherungstechnischen Grundsätzen entspricht das einer Krankente von ca. 6—7 Mk. pro Woche, die Aufnahme in ein Krankenhaus jedoch kostet pro Tag durchschnittlich 1,50 Mk. und mehr, das sind pro Woche mindestens 10,50 Mk.; wer trägt die überschüssigen 4,50 Mk.? Sollen die etwa auf die Allgemeine Kasse übernommen werden? Dann schon lieber gleich weg mit dem ganzen vielköpfigen Gauzuschußklassen-Apparate, greifen wir lieber direkt in den großen Sack, wenn wir die ganze Frage nicht überhaupt wollen fallen lassen. Wenn übrigens alle Gauen bez. die Vorstände derselben ihr Material über das Krankentassenwesen, den Stand des Vermögens, des Beitrags und der Rente der betreffen-

den Kassen in ihrem Rayon als statistisches Material einfinden wollten, so würde, abgesehen von der neuerdings belastenden finanziellen Seite, die vorläufige Unausführbarkeit des Gauzuschußklassenprojekts hinlänglich zu Tage treten. Wenn es früher überhaupt ging ohne Kranfensfürsorge auf der Reise (und wie mangelhaft war noch vor 15 Jahren das Viaticumswesen), so muß es jetzt in schwerer Zeit eben auch eine Zeitlang gehen können. Verwenden wir daher unsere volle Kraft auf die Bergung und Kräftigung vor allen Dingen des Gewerksvereins, stützen denselben, wo es nicht anders geht, nach Möglichkeit in den Gauen und verwenden unsere übrige Kraft auf die Pflege der bestehenden lokalen Kassen. Wollen dann die Gauen (hier speziell der Mittelrhein, Beitrag 3 Pf. pro Woche) noch ein Uebriges thun, so könnte ich mich eher für eine mäßige Erhöhung der Gaufsteuer erwärmen zwecks eines angemessenen Zuschusses gemäßigter Mitglieder; denn daß wir in dieser Hinsicht nicht vorzüglich genug sein können, davon wird jeder Bezirksvereinsvorstand ein Liedchen singen können.

**H. Neustadt a. Saardt, 24. April.** Am Sonntage den 15. April fand dahier die 24. ordentliche Generalversammlung der Unterstützungskassen der Buchdrucker der Pfalz (Zuschuß-, Kranken-, Witwen- und Waisenkasse) statt. Um eine größere Beteiligung zu erzielen, wurde dieselbe erst nach der Hamburger Generalversammlung abgehalten, trotzdem blieb der Besuch nur spärlich (von 102 Mitgliedern waren nur 28 erschienen). Mit einer Begrüßung der auswärtigen Kollegen eröffnete der stellvertretende Vorsitzende Herr Grün um 10 Uhr die Versammlung. Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls der letzten Generalversammlung wurde der Jahresbericht des Vorstandes entgegengenommen, für den wir aber den Raum des Corr. nicht in Anspruch nehmen wollen. Die Kassenverhältnisse sind die folgenden:

**A. Zuschußkrankenkasse.**

Einnahmen:

Aktivkapital am 1. Januar 1887 . . . . .	3305,03 Mk.
Eintrittsgelder und Beiträge der Mitglieder . . . . .	569,20 "
Zinsen von angelegten Kapitalien . . . . .	126,39 "
Ca.: 4000,62 Mk.	

Ausgaben:

Krankengeld- und Begräbnisgeld . . . . .	390,50 Mk.
Zum Kapital überschriebene Zinsen . . . . .	22,76 "
Verwaltungskosten, Porti zc. . . . .	4,93 "
Ca.: 418,19 Mk.	

Mithin Aktivkapital am 1. Jan. 1888 3582,43 Mk.

**B. Witwen- und Waisenkasse.**

Einnahmen:

Aktivkapital am 1. Januar 1887 . . . . .	8749,63 Mk.
Eintrittsgeld u. Beiträge der Mitglieder . . . . .	172,17 "
Zinsen von angelegten Kapitalien . . . . .	448,35 "
Ca. 9370,15 Mk.	

Ausgaben:

Unterstützung laut § 10 der Statuten . . . . .	320,00 Mk.
Remuneration des verstorb. Vorstandes . . . . .	100,00 "
Verwaltung, Kosten, Porti zc. . . . .	4,70 "
Ca.: 424,70 Mk.	

Mithin Aktivkapital am 1. Jan. 1888 8945,45 Mk. Ausgeschlossen wurden die Sezer Jaf. Ottstadt aus Kaiserslautern, Friedrich Wimmer, Wilh. Kurz, Franz Malz aus Neustadt, letzterer schon zum zweitenmale wegen Keiten. Zum Schluß seines Berichts gedenkt der Vorsitzende mit warmen Worten unsers im letzten Vereinsjahre verstorbenen Ausschußmitgliedes, des langjährigen Vorstandes und Mitbegründers unserer Kassen, Herrn Christ. Watier, worauf sich die Versammlung zum ehrenden Andenken von den Sigen erhebt. Der Verstorbene hinterläßt eine zahlreiche Familie (Frau und sieben Kinder). Diesem folgte die Dechargerteilung des Kassierers Herrn Herbert, die Höhe der Beiträge wurde beim frühern Satze belassen, ebenso die der wöchentlichen Unterstützungen zc. Als Ort der nächsten Generalversammlung wurde Landau gewählt; sollten wir jedoch genötigt sein eine außerordentliche Generalversammlung abhalten zu müssen, so wird, weil Mittelpunkt, Neustadt angenommen. Bei der nun folgenden Neuwahl des Vorstandes wurde Herr M. Lang mit großer Majorität und als Kassierer Herr Frz. Herbert einstimmig gewählt. Die übrigen Ausschußmitglieder hat der Ortsverein Neustadt zu wählen (s. Vereinsnachrichten in vor. Nummer). Es folgte nun von seiten unsers Delegierten Herrn H. Diekert ein Referat über die Generalversammlung in Hamburg speziell über die Zentral-Krankenkasse, das in kurzen und klaren Worten die bekannten Beschlüsse nebst Motiven zu Gehör brachte. Da die Zeit ziemlich vorgeschritten war, begab sich die Versammlung zum gemeinschaftlichen Mittagmahl, an dem auch sämtliche hiesigen Mitglieder teil nahmen. Die Versammlung wurde, da nichts mehr vorlag, um 2 Uhr 30 Min. mit dem Wunsche geschlossen, das nächste Jahr in Landau

in größerer Zahl zusammenzukommen. Der herrliche Frühlingssnachmittag lockte zu einem Ausflug auf die „Saardt“.

**\* Paris.** Eine eigentümliche und wie man hofft sehr zweckmäßige Einrichtung ist vom Munizipalrat auf Betreiben der Arbeiterorganisationen eingerichtet worden; es ist dies die sogenannte Arbeitsbörse. Eine nähere Erläuterung dieses Instituts ist jedenfalls für die Leser des Corr von Interesse. Die auf Kosten der Stadt Paris errichtete Arbeitsbörse hat den Zweck, die Arbeitsvermittlung, die bisher von einzelnen beruflichen Vermittlungsbüreaus oder von gewissen öffentlichen Plätzen, Grève-Plätze genannt, aus besorgt wurde, zu übernehmen; sie ist dem einzelnen nur dann zugänglich, wenn er Mitglied einer Arbeiterkorporation ist und insofern ist sie dem Organisationswesen der Arbeiter gewiß nur förderlich. Für die Arbeitsbörse wird ein gewaltiger Bau auf dem Place de la Republique errichtet mit einem Kostenaufwande von 3—4000000 Fr. Dieses Gebäude, welches kommenden Jahr fertig werden soll, wird 250 Büreaus, zwei große Hallen zur Aufnahme von 3—4000 Personen, eine Anzahl kleinere Säle zu Lehrkursen und bergleichen und eine Bibliothek erhalten und demnach eine Art Arbeiterpalast werden. Außer diesem Zentraletablissemment werden in den einzelnen Arrondissements Filialbüreaus eingerichtet, so daß also das Arbeiter-Stellenvermittlungsbüreau- und -Vereinswesen einheitlich über die ganze Stadt organisiert wird. Diese großartige Einrichtung ist, wie gesagt, noch in der Entstehung begriffen. Damit die Arbeitsbörse schon jetzt in Thätigkeit treten konnte, hat die Stadt in der Rue Jean Jacques Rousseau ein provisorisches Lokal mit zahlreichen Büreaus und zwei Sitzungssälen eingerichtet und gegenwärtig sind bereits 150 Arbeiterkorporationen an der provisorischen Börse eingetragen. Die Korporationen haben hier keine Miete zu zahlen und erhalten eine vorläufige Jahressubvention von 20000 Fr. zur Bestreitung der laufenden Ausgaben. Das Büreau hat zur Zeit einen Sekretär, der pro Stunde 1 Fr. bei achtstündiger Arbeitszeit erhält. Derselbe hat die Redaktion des wöchentlich erscheinenden Bulletin officiel de la Bourje du Travail, die Ueberwachung der Delegierten der Einzelvereine, die Anfertigung einer monatlichen Arbeitsstatistik und die Ueberwachung des Hauses zu besorgen. In letzterer Beziehung untersteht ihm ein Hausverwalter. Weiter ist vorhanden eine aus 21 Mitgliedern bestehende Exekutivkommission, die ebenfalls pro Arbeitsstunde und Mitglied 1 Fr. Entschädigung erhält und von einer allgemeinen Delegiertenversammlung auf die Dauer eines Jahres gewählt wird. Die Oberaufsicht über das Ganze bildet die aus 16 Stadtratsmitgliedern ständige Arbeiterkommission des Munizipalrates. Die Art und Weise der Arbeitsvermittlung wird in der nämlichen Weise wie in gut organisierten Vereinen betrieben. Neben der Arbeitsvermittlung dient die Börse, wie angedeutet, auch dem Arbeitervereinswesen und wird diesem sehr zu gute kommen; denn sie spart den Vereinen die Miete, die für manche derselben eine große Ausgabe war, und entrichtet sie der Geldgier der Schätzwirte und den sonstigen Mißständen des Wirtschaftens. Wenn nicht ein jäher politischer Umsturz das junge Unternehmen wieder umwirft, was heutzutage nicht gerade außer dem Bereiche der Möglichkeit liegt, wird dasselbe zweifelsohne im Laufe der Zeit viel Segen stiften. — In Tours wurden im Journal la Petite France die Sezer durch Sezerinnen ersetzt. Es lag da die Frage vor, ob die betr. Sezer als gemäßigelt zu betrachten oder nicht. In Gemäßheit des Beschlusses des letzten Kongresses, daß in Orten, wo Sezerinnen bereits vorhanden, Sezer, welche durch Sezerinnen ersetzt werden, ohne daß ihnen eine Herabsetzung des Lohnes zugemutet wird, nicht als Streikende zu betrachten, mußte das Zentralkomitee die Unterstützung ablehnen.

## Rundschau.

Die Nummer 4 der Typographischen Nachrichten enthält u. a. das Referat eines Vortrags von Heinrich Hoffmeister über die Prinzipien der Accidenzverzierungen. Außerdem enthält die Nummer Schrift- und Einfassungsproben, zum größern Teile zugleich als Sammler.

Das Export-Journal Nr. 10 enthält außer den Rubriken Neue Erscheinungen auf dem Büchermarkt, Inhalt der Fachzeitschriften, Patentliste, Firmenverzeichnis, Ausstellungen, Vereinswesen, kleinere Mitteilungen und der Fortsetzung des Artikels über Maschinen und Einrichtungen für die Buchgewerbe: Verlagsrechte II, die Vereinigten Staaten von Nordamerika; Schilderungen berühmter Geschäftshäuser VIII, Gebr. Kröner in Stuttgart; buchgewerbliche Zölle IV, Rumänien; das englische Markenrechtsgesetz und die Buchgewerbe,

Schluss. Die vom Herausgeber der Leipziger graphischen Ausstellung übermittelte Sammlung der buchhändlerischen und buchgewerblichen Fachpresse des In- und Auslandes enthält nahezu 400 verschiedene Blätter, die im Export-Journale mit Preis- und Adressenangabe nach und nach veröffentlicht werden sollen.

Die Dresdner Zeitung hat den Baumeister Hartwig gelegentlich der dortigen Stadtverordnetenwahlen unter das Seziermesser genommen und ihm dabei mehr Sünden auf das Kerbholz geschrieben als der betr. Verfasser verantworten konnte. Das kostete ihr laut Verfügung des Schöffengerichts 300 Mk. außer den üblichen Kosten.

Herrn H. Kofahl in Berlin ist ein Patent auf ein Verfahren zur Herstellung von Zinkflüsses unter Anwendung einer Metallbedeckung erteilt worden, Herrn D. S. Clark in Cambridge ein solches auf eine Farbendruckpresse.

In Kiel reiste der Sezer Paul Meißner aus Elbing zu, erhielt am Sonnabend Kondition, besuchte am gleichen Tage die Vereinsversammlung, meldete sich in dieser sogar zum Wort und verschwand dann am Montage, nachdem ihm mehrere Kollegen, darunter ein kranker Invalid, mit diversen Markfrücken hilfreich unter die Arme gegriffen. Vereinsmitglied ist M. nicht, wir können denselben also nach „N.-B.“ lungernden Prinzipalen zur Anstellung empfehlen.

Die Verfügung der Polizeidirektion zu Hildesheim, der dortige Buchbinderverein habe als „Versicherungsgesellschaft“ die ministerielle Genehmigung beizubringen, widrigenfalls dessen Schließung erfolgen werde, ist auf erhobene Klage durch Gerichtsbeschluss aufgehoben worden.

Der berühmte, jetzt wie es scheint verschollene Afrikareisende Stanley hieß ursprünglich John Rowland. Seinen jetzigen Namen hat er von einem Kaufmann in New-Orleans, der ihn adoptierte. Dieser von Print. Circ. mitgeteilte Umstand dürfte wenig bekannt sein.

Von den in Lyon bestehenden 13 Druckereien beschäftigen nicht weniger als 8 Sezerinnen.

Ein neues Fachblatt erscheint unter dem Titel Boletín Bibliográfico in Lima, der Hauptstadt von Peru.

Die in Buenos Ayres erscheinende Tribuna Nacional ließ sich die Proklamation des Kaisers Friedrich an das deutsche Volk wie das kaiserliche Schreiben an den Fürsten Bismarck telegraphisch übermitteln, was ihr 28000 Mk. kostete.

Der jetzige Wert des Newyorker Blattes Sun wird von seinem Besitzer mit 21 Millionen Mark angegeben.

#### Gestorben.

In Hamburg am 28. April der Sezer Karl Friedr. August Lüthmann von da, 29 Jahre alt — Wassersucht.

In Leipzig am 27. April der Sezer Friedr. Adolf Löschke, 59 Jahre alt.

In München der Sezer Raimund Fischl von da, 46 Jahre alt — Lungentleiden. P. konditionierte seinerzeit in der Schweiz und die letzten 13 Jahre bei Knorr & Hirth.

#### Briefkasten.

B. in G.: Das ist lediglich Sache der Post. Wir haben da „nichts zu sagen“. — J.-Frkf.: Sie lassen wohl auch außeramtlich hier und da etwas von sich hören. — \* Zehoe: Wir waren Ihnen zuborgetommen, wobei Sie es wohl bewenden lassen. — B. K. in Berlin: 5 Mk.

#### Vereinsnachrichten.

##### Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.

Verein Leipziger Buchdruckergehilfen. (Gauverein Leipzig.) Bewegungsstatistik vom 22. bis 28. April 1888. Mitgliederstand 1717; neu eingetreten 5, zugereist 3, vom Militär —, abgereist 6, ausgeschlossen 2, ausgetreten —, zum Militär —, gestorben 1, invalid —, Patienten 47, erwerbsfähige Patienten 5, Konditionslose 110.

Oberrhein. Tagesordnung für den am Pfingstsonntag in Konstanz stattfindenden Gautag: 1. Bericht des Gauvorsitzers und der Delegierten; 2. Rechenschaftsbericht; 3. Vespreehung und Beschlußfassung bezüglich der Errichtung einer Gaufrankenkasse; 4. Antrag von Ofenburg; den Gautag jährlich abzuhalten; 5. Antrag von Karlsruhe: Errichtung eines Arbeitsnachweises; 6. Festsetzung des Beitrags; 7. Festsetzung der Remuneration für die geschäftsführenden Vorstandsmitglieder; 8. Festsetzung eines Pauschquantums, welches dem Gauvorstande zu außerordentlichen Unterstützungen zur Verfügung gestellt wird; 9. Wahl des Vorortes und des Ortes für den nächsten Gautag; 10. Aufstellung von Kandidaten für den Gauvorstand; 10. Diverfes.

Das Versammlungslokal befindet sich im Gasthose zum Falken. Der Beginn der Versammlung ist auf 8 Uhr angesetzt. Zur Teilnahme an der Gauversammlung ergeht hiermit Einladung an die Mitglieder des Gauvereins, wobei bemerkt wird, daß die Nichtdelegierten an der Beratung nach Maßgabe der von den Delegierten aufgestellten Geschäftsordnung sich beteiligen können.

#### Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.

Hauptverwaltung. Dem in vor. Nummer erwähnten Sezer Albert Zepfen aus Bögligood in Dänemark ist nach Mitteilung des dortigen Vorsitzenden von der Typogr. Forening in Kopenhagen niemals ein Verbandsbuch ausgestellt worden, das er in der Schweiz verloren haben könnte. Dessen Angaben beruhen sonach auf Unwahrheit.

Magdeburg. An Stelle des Reiskasserverwalters A. Sölter, der sein Amt niedergelegt, wurde A. Stendel gewählt. Das Reisegeld wird in bisheriger Weise abends von 7—8 Uhr in Schmidts Restaurant, Kl. Klosterstraße 16, ausbezahlt.

#### Arbeitsmarkt.

##### Konditions-Gesuche.

Ein solider Schriftsetzer, 22 Jahre alt, sucht bald oder später dauernde Kondition. Off. erb. an Otto Bromonsky, Eberswalde, Bismarckstr. 20.

Ein Maschinenmeister (verh.), in allen vorkommenden Arbeiten durchaus bewandert, der zur Zeit noch als Leiter der Druckerei fungiert, sucht bis Mitte Mai dauernde Stellung. Werte Offerten sub E. W. 2519 an Haasenstein & Vogler, Zwickau in Sachsen. (H.z. 32110b)

## Anzeigen.

Eine rentable

### Buchdruckerei mit Blattverlag

und treuer Kundschaft wird billig abgegeben. Schriftliche Anfragen unter S. 743 an Haasenstein & Vogler, Stuttgart. (H. 71371) [405]

Eine im besten Betriebe befindliche, rentable

### Buchdruckerei

mit Blattverlag und guter Kundschaft, an einem der industriereichsten Plätze Sachsens steht zum Verkaufe. Kaufpreis 12000 Mk., Anzahlung die Hälfte. Off. unter V. C. 411 an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Zu verkaufen.

Infolge Geschäftsveränderung ist eine Buchdruckereieinrichtung mit Cylindertretmaschine (alles nur etwa 1 1/2 Jahr in Gebrauch gewesen) zu verkaufen.

Reflektanten belieben sich zu melden unter K. 395 an die Exped. d. Bl.

### Komplette Buchdruckereieinrichtung

Leipziger Höhe, ca. 20 Zentner Schriften, Linien und Einfassungen, Regale, Setzkästen etc., mit oder ohne Maschine zu angenehmen Bedingungen zu verkaufen. [188]

Albert & Co., Frankenthal (Rheinpfalz).

Wir suchen einen in allen Zweigen des Buchdrucks vorzüglich erfahrenen

### Maschinenmeister

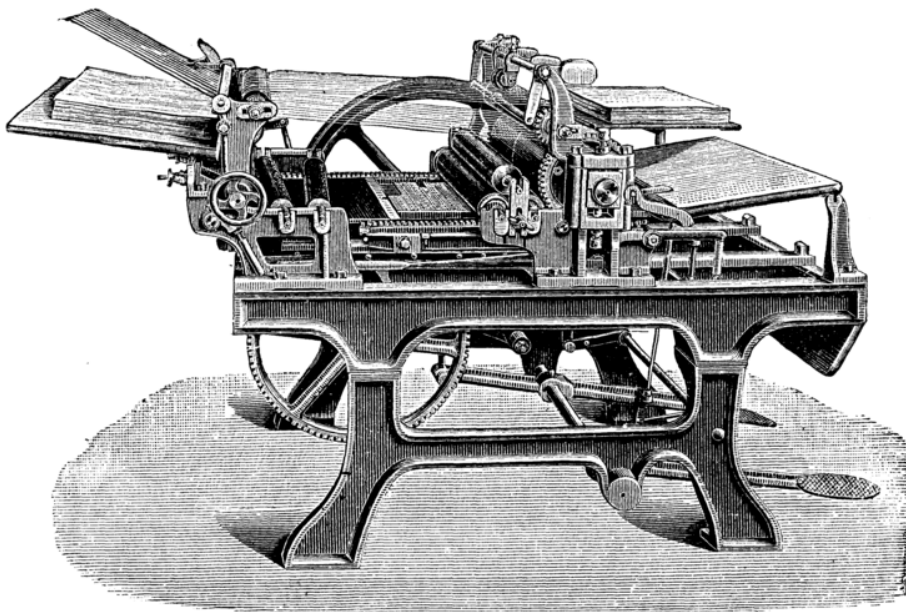
energischen Charakters, befähigt, selbständig zu disponieren und einem größeren Personale vorzustehen. Nur erste Kräfte wollen sich unter Beifügung von Qualifikations-Nachweisen — Zeugnissen, Druckproben und Photographie — melden.

399]

L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, Wiesbaden.

## Wormser Tretmaschine,

viele Hunderte in Betrieb; praktischste und billigste Buchdruck-Schnellpresse mit kombinierter Tisch- und Cylinderfärbung



zum Bunt-, Accidenz-, Werk- und Zeitungsdrucke gleich gut geeignet; sie hat spielend leichten Gang, vorzügliche Farbverreibung, exakteste Anlegevorrichtung, daher das genaueste Register ohne Panktur. Zur Bedienung ist nur eine Person nötig.

Als Zubehör werden geliefert: 2 Schliessrahmen, Reib- und Auftragwalzenspindeln doppelt, 2 Walzengiessflaschen, 1 Formeinhebbrett, 1 Oelkanne, die nötigen Schraubenschlüssel u. Bänder.

#### Höchsten Skonto. Weitgehende Zahlungs-Bedingungen.

Gebrauchte Maschinen werden im Eintauche zu den höchsten Preisen in Zahlung genommen. Preiskurante, Zeugnisse und Druckproben auch unserer

### grösseren Buchdruck-Schnellpressen

sowie Verzeichnis der auf Lager habenden in allen Teilen unter Garantie hergerichteten gebrauchten Maschinen stehen frei zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms  
Joh. Hoffmann.